

**Petra Sauerborn
Thomas Brühne**

Didaktik

des außerschulischen Lernens





Didaktik des außerschulischen Lernens

Von

Petra Sauerborn & Thomas Brühne

7. unveränderte Auflage



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Titelgrafik: Roswitha Brühne

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8340-0807-7

Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 73666 Baltmannsweiler

Homepage: www.paedagogik.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

© Schneider Verlag Hohengehren, 73666 Baltmannsweiler 2020.

Printed in Germany – Druck: Format Druck, Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Verzeichnis der Abbildungen	8
Vorwort zur dritten Auflage	9
Einführung in die Thematik	10
1 Die Idee des außerschulischen Lernens	13
1.1 Der Einsatz im Unterricht der Primarstufe.....	13
1.2 Der Einsatz im Unterricht der Sekundarstufe.....	14
1.3 Der Einsatz im Unterricht der Förderschule.....	14
1.4 Lernvoraussetzungen und entwicklungspsychologische Aspekte	15
1.5 Lehrformen und Lehrerrolle.....	16
1.6 Vor- und Nachteile des außerschulischen Lernens.....	17
1.7 Die Vielfalt der außerschulischen Lernorte.....	17
1.8 Zum Umgang mit der Lernziel-Kompetenzmatrix.....	17
2 Außerschulisches Lernen in der Geographie	22
2.1 Historische Entwicklung des außerschulischen Lernens.....	22
2.2 Konzeptionelle Überlegungen.....	25
2.3 Zur Terminologie des außerschulischen Lernens.....	25
2.4 Definition für das außerschulische Lernen.....	26
2.5 Exkursionen und außerschulisches Lernen	27
2.7 Methodische Möglichkeiten des außerschulischen Lernens.....	31
2.8 Didaktische Hintergründe des außerschulischen Lernens	33
2.9 Perspektiven des außerschulischen Lernens in der Geographie	34
3 Einsatz im Unterricht der Primarstufe	36
3.1 Möglichkeiten	36
3.2 Ziele.....	37
3.3 Vorgehensweise	41
3.4 Lernzielkontrolle und Ergebnissicherung	41
3.5 Ausblick.....	42
4 Einsatz im Unterricht der Sekundarstufe	43
4.1 Möglichkeiten	43
4.2 Ziele.....	44
4.3 Vorgehensweise	48
4.4 Lernzielkontrolle und Ergebnissicherung	50
4.5 Ausblick.....	50

5	Einsatz im Unterricht der Förderschule.....	51
5.1	Möglichkeiten	52
5.2	Ziele	52
5.3	Vorgehensweise	53
5.4	Lernzielkontrolle und Ergebnissicherung	54
5.5	Ausblick	54
6	Lernbedürfnisse und Lernvoraussetzungen der Schüler im Kontext des außerschulischen Lernens.....	56
6.1	Veränderte Umweltbedingungen und Sozialisierungseffekte.....	56
6.2	Theoretische Grundlegung der Lernbedürfnisse	57
6.2.1	Schülerinteressen, Schülerbedürfnisse und Motivation	57
6.2.2	Lernvoraussetzungen	58
7	Methodische Formen des Lernens & Lehrerrolle.....	63
7.1	Die Sozialform der Einzelarbeit.....	64
7.1.1	Didaktische Voraussetzung und Zielsetzung	64
7.1.2	Möglichkeiten der Leistungsbewertung.....	64
7.1.3	Beispiele für den Einsatz beim außerschulischen Lernen	64
7.2	Die Sozialformen der Partner- und Gruppenarbeit.....	66
7.2.1	Didaktische Zielsetzung und Voraussetzungen.....	66
7.2.2	Gruppenbildung	67
7.2.3	Möglichkeiten der Leistungsbewertung.....	67
7.3	Außerschulische Unterrichtsgestaltung.....	68
7.3.1	Umsetzung im außerschulischen Bereich	68
7.3.2	Die Erkundung als methodische Anregung.....	68
7.3.3	Das Plan- oder Rollenspiel als Element der Vor- und Nachbereitung	69
7.4	Anmerkungen zur Lehrerrolle.....	70
8.1	Lernzielkontrolle und Ergebnissicherung	72
8.2	Leistungsbewertung und Leistungsfeststellung.....	74
8.3	Organisation und Logistik.....	77
8.4	Fächerübergreifende Aspekte.....	78
8.5	Umweltbildung und außerschulisches Lernen.....	79
8.6	Missbrauch von Freiräumen.....	82
8.7	Erschwernisse beim Aufsuchen des außerschulischen Lernorts.....	82
8.8	Fazit	83
9	Klassifikation von außerschulischen Lernorten.....	84
9.1	Die Natur	85
9.2	Die Kulturwelt	86
9.3	Orte und Stätten der menschlichen Begegnung.....	87

9.4	Die Arbeits- und Produktionswelt.....	88
10	Der methodische Dreischritt des außerschulischen Lernens	91
10.1	Die Phase der Vorbereitung	92
10.2	Die Phase der Durchführung.....	94
10.3	Die Phase der Nachbereitung.....	96
11	Beispiele von außerschulischen Lernorten	97
11.1	Der Wald als Lernort der Natur	97
11.1.1	Vorbereitung.....	97
11.1.2	Durchführung	99
11.1.3	Nachbereitung	103
11.2	Der Marktplatz als Lerngegenstand der Kulturwelt	103
11.2.1	Vorbereitung.....	104
11.2.2	Durchführung	105
11.2.3	Nachbereitung	109
11.3	Messen als menschliche Begegnungsstätten	109
11.3.1	Vorbereitung.....	110
11.3.2	Durchführung	111
11.3.3	Nachbereitung	115
11.4	Die Lokalzeitung als Lernort der Produktions- und Arbeitswelt.....	116
11.4.1	Vorbereitung.....	117
11.4.2	Durchführung	118
11.4.3	Nachbereitung	122
12	Virtuelle Exkursionen	124
12.1	Virtuelle Exkursionen und Online-Exkursion	124
12.2	Auswirkungen des Interneteinsatzes im Unterricht und Ausblick.....	125
12.3	Kommentierte Internetadressen für virtuelle Exkursionen.....	126
13	Fazit zur Didaktik des außerschulischen Lernens	129
14	Ausblick zur Didaktik des außerschulischen Lernens.....	132
Literatur	136

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Von den kognitiven Lernzielen zu den kompetenzorientierten Standards.....	18
Abbildung 2: Lernziel- Kompetenzmatrix.....	20
Abbildung 3: Aus geographischen Bildungsstandards formulierte Lernziele.....	21
Abbildung 4: Geographiedidaktische Leitbilder und außerschulisches Lernen.....	24
Abbildung 5: Arten der Informationsbeschaffung im Rahmen von Exkursionen.....	28
Abbildung 6: Raumkonzeptionen in der Geographiedidaktik.....	30
Abbildung 7: Ziele der Geländeuntersuchung.....	33
Abbildung 8: Beispielhafte Rahmenbedingungen außerschulischen Lernens.....	35
Abbildung 9: Typische außerschulische Lernorte in der Primarstufe.....	37
Abbildung 10: Raumerfahrung und Raumstrukturierung im Kindesalter.....	38
Abbildung 11: Bedeutende Kompetenzen für das außerschulische Lernen in der Primarstufe.....	40
Abbildung 12: Mögliche Sekundärquellen zur Informationsbeschaffung in der Primarstufe.....	41
Abbildung 13: Beispielhafte außerschulische Lernorte der Sekundarstufe.....	44
Abbildung 14: Beobachten und Beschreiben in der Sekundarstufe.....	48
Abbildung 15: Field Teaching und Field Research im außerschulischen Lernen.....	49
Abbildung 16: Außerschulisches Lernen in der Förderschule.....	51
Abbildung 17: Arten von Motivation.....	58
Abbildung 18: Unterschiedliche Gedächtnisleistungen und Speicherung von neuem Wissen.....	59
Abbildung 19: Lernbedürfnisse und Lernvoraussetzungen der Schüler.....	60
Abbildung 20: Beispielhafte Schülervoraussetzungen für außerschulisches Lernen.....	62
Abbildung 21: Soziale, situative und kulturelle Voraussetzungen außerschulischen Lernens.....	62
Abbildung 22: Beispielhafte methodische Möglichkeiten des außerschulischen Lernens.....	63
Abbildung 23: Einzelne Schritte für die Durchführung eines Interviews.....	65
Abbildung 24: Lehrerlenkung und Grad an Selbstständigkeit im außerschulischen Lernen.....	71
Abbildung 25: Kreislauf der Bildung- und Prüfungsebenen im Unterricht.....	74
Abbildung 26: Möglichkeiten der Leistungsbewertung und -feststellung.....	76
Abbildung 27: Handlungsorientierung und Umweltbildung durch außerschulisches Lernen.....	81
Abbildung 28: Erschwernisse für das außerschulische Lernen.....	82
Abbildung 29: Beispielhafte Pro- und Kontra-Argumente des außerschulischen Lernens.....	83
Abbildung 30: Klassifikation der außerschulischen Lernorte.....	84
Abbildung 31: Der methodische Dreischritt zur Didaktik des außerschulischen Lernens.....	91
Abbildung 32: Standort- und Routenplanung für das außerschulische Lernen.....	94
Abbildung 33: Checkliste für das außerschulische Lernen im Wald.....	98
Abbildung 34: Themenkarte für den Wald als außerschulischen Lernort.....	100
Abbildung 35: Methodische Anregung für den Wald als außerschulischen Lernort.....	102
Abbildung 36: Checkliste für den Marktplatz als außerschulischen Lernort.....	105
Abbildung 37: Themenkarte für den Marktplatz als außerschulischen Lernort.....	106
Abbildung 38: Methodische Anregung für den Marktplatz als außerschulischen Lernort.....	108
Abbildung 39: Checkliste für die Messe als außerschulischen Lernort.....	111
Abbildung 40: Themenkarte für die Messe als außerschulischen Lernort.....	112
Abbildung 41: Methodische Anregung für die Messe als außerschulischen Lernort.....	114
Abbildung 42: Fragenkatalog für die Ermittlung möglicher Berufsinteressen der Schüler.....	115
Abbildung 43: Checkliste für die Lokalzeitung als außerschulischen Lernort.....	118
Abbildung 44: Themenkarte für die Lokalzeitung als außerschulischen Lernort.....	120
Abbildung 45: Methodische Anregung für die Lokalzeitung als außerschulischen Lernort.....	122
Abbildung 46: Anregung für die Gestaltung einer Schülerzeitung.....	123

Vorwort zur dritten Auflage

Mit dieser Publikation liegt die dritte kontinuierlich überarbeitete Auflage zur Didaktik des außerschulischen Lernens vor. Diese Tatsache ist besonders erfreulich, da sich daraus schlussfolgern lässt, dass die Konzeption des außerschulischen Lernens in der Lehramtsausbildung sowie der praktischen Anwendung auf rege Nachfrage stößt. Auf der Grundlage zahlreicher Rückmeldungen aus der universitären Ausbildung sowie Anregungen aus der Unterrichtspraxis wurden erneut einige Veränderungen an dem Lehrbuch vorgenommen: Die dritte Auflage enthält eine Reihe von Aktualisierungen aus der pädagogischen und didaktischen Forschung. Um die Anschaulichkeit des Lehrwerks weiter zu steigern, wurden zudem zahlreiche Abbildungen grafisch neu gestaltet und einige hinzugefügt.

Mit der Standort- und Routenplanung für die Vorbereitung des außerschulischen Lernens ist ein neues Planungselement hinzugekommen, welches den praktischen Anwendungsnutzen erhöhen soll. Das Kapitel Raumkonzepte vervollständigt hingegen aktuelle Entwicklungen rund um das Fach Geographie und beschreibt die gewandelte Sichtweise zum Aspekt Raum.

Die Autoren danken weiterhin für die interessante Zusammenarbeit mit den Studierenden und den ungenannten vielen Beteiligten aus dem öffentlichen Leben bei der Erprobung der außerschulischen Lernorte, die allesamt zum Gelingen der Didaktik des außerschulischen Lernens beigetragen haben. Die erfolgsbezogene Erprobung und Evaluation von außerschulischen Lernorten mit Schwerpunkten in Köln, Bonn und Koblenz samt den jeweiligen Umgebungen ist mit Sicherheit keine Selbstverständlichkeit, denn es handelt sich hierbei um eine der offensten Möglichkeiten des Lernens.

Petra Sauerborn & Thomas Brühne im August 2010

Einführung in die Thematik

In den vergangenen Jahrzehnten war die bildungspolitische Diskussion durch eine Fixierung auf den Bereich kognitiver Wissens Elemente gekennzeichnet. Lehrpläne, Richtlinien und curriculare Vorgaben waren stets darauf ausgerichtet, die kaum zu bändigende Fülle an neuen Lerninhalten mit traditionellen psychologischen Erkenntnissen und Rahmenvorgaben zu vereinen (LENZEN 2004). Seit den zahlreichen nationalen und internationalen Vergleichsstudien (zum Beispiel DESI, PIRLS/IGLU, PISA und TIMSS) hat sich das Lernen als Ausdruck von Lehr- und Lernzielen aus Sicht der Lehrperson gewandelt (KMK 2009). Der Bildungsbegriff ist heute vielmehr durch die Berücksichtigung vielfältiger Kompetenzbereiche geprägt und versucht deshalb, Bildungsprozesse auf der Grundlage längerfristig kompetenzorientierter Lerninteraktionen zu begründen. Die einseitige Betonung kognitiver Wissensbereiche wurde damit zugunsten methodischer Kernkompetenzen zurückgewiesen. Ein modernes pädagogisches Verständnis sieht den Unterricht heute nicht mehr als ausschließliche Tätigkeit des Lehrers an, sondern als aktiven Lernprozess des Schülers, welchen es mittels moderner Unterrichtsmethoden wie dem außerschulischen Lernen zu initiieren gilt. Die Erwartungen der Schüler bzw. an die Schüler ist somit ebenso einem Wandel unterlegen, wie die Rolle des Lehrers.

Handlungskompetenz - als die Summe der vielschichtigen Kompetenzdimensionen deutscher Bildungs- und Rahmenlehrpläne bzw. Richtlinien - kann mittlerweile als ein Schlüsselbegriff in der Pädagogik betrachtet werden (KMK 2009 und 2010). Durch den Erwerb von Handlungskompetenz wird der Lernende dazu befähigt, sich durchdacht, selbstständig, sozial, sach- und fachgerecht im Geflecht gesellschaftlicher Interessen zu verhalten. Darüber hinaus geht diese Schlüsselkompetenz maßgeblich mit dem stufenartigen Aufbau von Verantwortungsbewusstsein einher. Ein wesentlicher Bildungsaspekt wird deshalb künftig die stärkere Vermittlung sowie Anleitung zu zielgerichteten Handlungen im Geflecht gesellschaftlicher Interessen sein. Viele moderne Unterrichtsthemen besitzen zwar wichtige lebenspraktische Vermittlungsbezüge, deren konzeptionelle Integration in den praktischen Schulunterricht führt aber häufig zu grundlegenden Methodenfragen sowie zu einer konzeptionellen Neuausrichtung von Lehr- und Lernprozessen. Aus diesem Grund zeichnet sich die spannende Aufgabe ab, für die hohen Anforderungen von Kompetenzerwerben ein geeignetes Methodenspektrum innerhalb der schulischen Umsetzung zu entwickeln, zu erforschen und umzusetzen. Dabei sind traditionelle pädagogische und entwicklungspsychologische Erkenntnisse nach wie vor genauso zu berücksichtigen wie klassische Unterrichtsmethoden, Aktions- und Sozialformen. Dennoch fordert die neue Lernkultur in den Schulen (WINTER 2010) ein geeignetes modernes und vielfältiges Methodenspektrum, welches mit gewandelten Interessen, Bedürfnissen und Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in Einklang gebracht werden kann, ohne dabei den Bildungsbegriff etwa nach KLAFKI (1985) völlig aus den Augen zu verlieren. Besonders die Didaktik des außerschulischen Lernens gerät deshalb seit einigen Jahren stärker in den Vordergrund pädagogischer und fachdidaktischer Diskussionen, da das außerschulische Lernen im Hinblick auf die praktische Umsetzung von Handlungskompetenz förderlich sein kann. Durch die Interaktionen des Schülers am außerschulischen Lernort können wesentliche Bereiche der Dimensionen Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Persönlichkeitskompetenz angesprochen werden, welche in der Summe dann zur systematischen Entwicklung von Handlungskompetenz beitragen.

„Das erste Beginnen jeder Methodik muss deshalb sein, das originale Kind, wie es von sich aus in die Welt hinein lebt, mit dem originalen Gegenstand, wie er seinem eigentlichen Wesen nach ist, so in Verbindung zu bringen, dass das Kind fragt, weil ihm der Gegenstand Fragen stellt, und der Gegenstand Fragen aufgibt, weil er eine Antwort für das Kind hat“ (ROTH 1973, S. 111). Kernprobleme im Kontext der Bildung in den Schulen sind die zunehmenden Verluste an Realitäts- und Praxisbezug sowie die einseitige Betonung der fachwissenschaftlichen Kenntnisse. In jüngster Zeit werden insbesondere moderne didaktische oder auch didaktisch-methodische Unterrichtskonzepte näher diskutiert, welche versprechen, dieser Problematik entgegenwirken zu können. So lässt sich in der allgemeindidaktischen Literatur ein inflationärer Gebrauch der Stichwörter „Handlungsorientierter Unterricht“ und „Offener Unterricht“ feststellen (vgl. BASTIAN 1994). Oftmals fungieren diese Begriffe als pädagogische Zauberwörter und die Frage nach dem unterrichtspraktischen Nutzen wird unzureichend erörtert, geschweige denn praktisch erprobt. Eine hochaktuelle Großmethode in der Diskussion stellt das außerschulische Lernen dar, auch wenn sich die dazugehörigen konzeptionellen Ideen und Theorien bis in die Vergangenheit der Reformpädagogik zurückverfolgen lassen. Fortlaufend unter verschiedenen Bezeichnungen sollte jedem Menschen das außerschulische Lernen deshalb auch mindestens einmal in seiner eigenen schulischen Laufbahn begegnet sein. Dennoch bildet die Didaktik des außerschulischen Lernens derzeit einen brisanten Forschungsgegenstand in den unterschiedlichen Fachdidaktiken des deutschen Bildungssystems.

Die Vielfalt an verwirrenden Begrifflichkeiten für das mögliche Spektrum an Unterrichtsgroßmethoden erschweren die Entfaltung und Anwendung von modernen und kreativen Unterrichtsformen, sodass sich neuere Entwicklungstendenzen aus der praktischen und empirischen Forschung oftmals nur zögerlich in der Institution Schule ausbreiten können. Es ist demnach nicht verwunderlich, dass sich auch der Begriff des außerschulischen Lernens kaum einheitlich definieren lässt; er ist vielmehr durch eine regelrechte Begriffs- und Definitionsvielfalt gekennzeichnet. KESTLER (2002, S. 179) macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass unter dem Begriff des außerschulischen Lernens zahlreiche Schlagworte und Gegenstandsbestimmungen in Erscheinung treten, welche definitorisch allesamt das gleiche für sich zu beanspruchen versuchen: Mit Organisationsform der unmittelbaren Begegnung, Unterricht an Außenlernorten, Realbegegnung, Originalbegegnung, Lernen außerhalb des Klassenzimmers sowie neuerdings das Regionale Lernen (SALZMANN et al. 1995, FLATH & SCHOCKEMÖHLE 2009, SCHOCKEMÖHLE 2009) kann an dieser Stelle nur eine beispielhafte Auswahl an Definitionsversuchen rekonstruiert werden. Generell subsumiert das Grundverständnis der Didaktik des außerschulischen Lernens alle bildenden Aktivitäten außerhalb der Schule. Im engeren Sinne somit alle Unterrichtsstunden, die außerhalb des Klassenzimmers stattfinden, wobei ein solches Lernen deutlich von dem Begriff des häuslichen Lernens (wie zum Beispiel Hausaufgaben, Klausurvorbereitung) abzugrenzen ist.

Außerschulisches Lernen findet immer dann statt, wenn sich Schüler außerhalb des Schulgebäudes oder außerhalb des schulischen Rahmens mit einem originalen Lerngegenstand unter gezielter pädagogischer Anleitung auseinandersetzen. Diese originale Begegnung mit dem Objekt oder der Situation vor Ort fördert die Neugierde und das Fragenwollen der Schüler. Als Voraussetzung erhebt das außerschulische Lernen jedoch stets den Anspruch einer didaktischen Analyse samt Aufbereitung des Lerngegenstands, wobei das freie oder offene Lernen vor Ort ebenfalls mitberücksichtigt werden darf. Insgesamt muss auch nicht zwangsläufig ein unmittelbarer Kontakt zwischen dem Lernenden und dem Lerngegenstand zu Stande kommen; dieser kann mit

Hilfe von Medien wie originalen Gegenständen, Bildern, didaktischen Modellen oder Karten vermittelt werden. Der lehrreiche Kontakt mit einem Lerngegenstand vor Ort kann aber nicht überall und zu jeder Zeit stattfinden. Ein empfehlenswerter außerschulischer Lernort ist unter anderem durch „Authentizität, [einen] hohen Anmutungs- und Erhebungsgrad, Überschaubarkeit, Prägnanz (Eindeutigkeit des Sachverhalts), erkennbare Strukturen am Lernort [...] [und] exemplarischen Charakter“ (BIRKENHAUER in BÖHN 1999, S. 14 f.) gekennzeichnet. Die Schüler sollen sich mit dem Lerngegenstand vor Ort identifizieren können und die Gelegenheit erhalten, ihren Lernprozess selbstständig zu gestalten.

1 Die Idee des außerschulischen Lernens

„Leitziele des Geographieunterrichts sind [...] die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in verschiedenen Räumen der Erde und eine darauf aufbauende raumbezogene Handlungskompetenz“ (DGFG 2007, S. 5). Dem Geographieunterricht sowie seinem dazugehörigen Pendant des Sachunterrichts in der Primarstufe können unter keinen Umständen außerschulische Lernorte vorenthalten bleiben, denn der Gang ins Gelände, die Feldarbeit vor Ort sowie die klassische Arbeitsexkursion sind für Geographen seit jeher unumgängliche fachmethodische Arbeitsweisen. Deshalb finden sich diese Verfahrensweisen auch in den Lehrplänen sämtlicher Bundesländer als institutionelle Vorgaben für das methodische Arbeiten im Geographie- oder Sachunterricht wieder. Den Regelunterricht unterstützend bieten außerschulische Lernorte damit eine „(Real)begegnung mit geographischen Sachverhalten bzw. eine anschauliche Darbietung [...] geographischer Phänomene“ (HAUBRICH 2006, S. 132). Der Regelunterricht ergänzt hierbei die vor- und nachbereitenden Unterrichtselemente dieser besonderen Lehr- und Lernkonzeption, womit das außerschulische Lernen zwangsläufig keine generelle Absage an herkömmliche Aktions- und Sozialformen wie den darbietenden Frontal- bzw. Klassenunterricht bedeuten muss (vgl. hierzu auch GUDJONS 2003).

Sogenannte klassische außerschulische Lernorte wie beispielsweise Museen, Steinbrüche, naturnahe Wanderungen in der näheren Schulumgebung sowie Einkaufszentren vor Ort ermöglichen die Lernform der Begegnung ebenso wie konkrete Tätigkeiten im Gelände oder kartographische Übungen zur räumlichen Orientierung, Gesteinsbestimmungen, Gewässeranalysen, Händler- und Passantenbefragungen und Kartierungen. Innerhalb der außerschulischen Unterrichtsbegegnung werden grundsätzlich solche fachmethodischen, sozial-kommunikativen Fähigkeiten sowie längerfristige Kompetenzbereiche angestrebt, welche im Klassenzimmer sonst umständlich über Medien und Arbeitsmaterialien initiiert werden müssen. Dabei verfolgt das außerschulische Lernen eine gezielte Anregung mehrerer Wahrnehmungs- und Lernkanäle, um somit dem erweiterten Lernbegriff sowie den kompetenzbasierten Ansprüchen eines modernen Unterrichts gerecht werden zu können. Das Besondere an der Begegnung mit dem außerschulischen Lernort liegt darin, dass das Interesse der Lernenden kontinuierlich geweckt werden kann; besonders auch bei leistungsschwächeren oder aufmerksamkeitsgestörten Schülern ist häufig eine höhere Motivation zum Lernen erkennbar. Durch die handelnde Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand an außerschulischen Lernorten ergibt sich die Chance für die Errichtung eines Erfolg versprechenden Unterrichts mit lebensbedeutsamen und -praktischen Bezügen für den Lernenden; unterschiedliche Kompetenzbereiche wie Kommunikation, Beurteilung, räumliche Orientierung sowie praktisches Handlungswissen können damit gleichzeitig angesprochen und längerfristig vermittelt werden.

1.1 Der Einsatz im Unterricht der Primarstufe

In zahlreichen kultusministeriellen Vorgaben zum Sachunterricht in der Primarstufe in Deutschland finden sich Hinweise zum außerschulischen Lernen; die Forderung der originalen Begegnung ist bundesweit nachzuweisen. Im Lehrplan Sachunterricht des Landes Nordrhein-Westfalen wird bereits in Kapitel 2.2 zur Unterrichtsgestaltung ein Gros an Möglichkeiten des außerschulischen Arbeitens angeboten (zum Beispiel „Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, handelnde Auseinandersetzung, außerschulische Bezüge, fächerübergreifendes und